Schreibkonventionen

In diesem Teil geht es um die schriftliche Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse, insbesondere aus der Sprachwissenschaft.

Wir werden ein konkretes Beispiel später ausführlich diskutieren, wenn wir uns genauer die sprachwissenschaftliche Argumentation ansehen.

Hausarbeiten und Bachelorarbeit folgen im wesentlichen diesen Schreibkonventionen.

Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

In [Klammern]: Optionale Teile

- Titel: Treffende Bezeichnung, kann durch Untertitel spezifiziert werden.
- Abstract: Kurze Zusammenfassung
- Inhaltsverzeichnis, Tabellen- und Abbildungsverz. bei längeren Werken
- Einleitung: Hinführung zum Thema der Arbeit, Begründung aus dem Forschungsstand, Überblick über den Artikel.
- Hauptteil: In Unterteile gegliedert, üblich ist die Dezimalnotation der Überschriften.
- Zusammenfassung:
  Erinnerung an die Forschungsfrage,
  wie wurde diese behandelt,
  welche Ergebnisse hat dies erbracht,
  was sagen diese aus über die Forschungsfrage,
  welche neuen Fragen stellen sich,
  welche neuen Ansätze ergeben sich?
- Literaturverzeichnis: Zitierte Literatur.
- Anhänge: Z.B. untersuchte Texte, verwendete Fragebögen usw.

Titel
Autorname
[Arbeitseinrichtung]

[Abstract]
[Keywords]
[Inhaltsverzeichnis]
[Verzeichnis von Tabellen, Abbildungen]

1. Einleitung
Einleitungstext, typischerweise etwa 10% des Gesamttextes.

2. Erste Überschrift des Hauptteils
[evtl. knapper Überblick]

2.1. Erste Unterüberschrift
Text des ersten Unterkapitels.

2.2. Zweite Unterüberschrift
Text des zweiten Unterkapitels
etc.

3. Zweite Überschrift des Hauptteils
(siehe oben)

[evtl. weitere Überschriften]

4. Zusammenfassung / Schlussteil
Zusammenfassung der Arbeit, Resultate, typischerweise 10%.

Literaturverzeichnis (Bibliographien)
[Anhänge]

Weiteres zum Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten

- Kapitel- und Unterkapitelteilung:
  Nicht zu feinteilig, nicht zu grob.
- Keine Kapitel mit nur einem einzigen Unterkapitel!
- Zu vermeiden:
  Überschrift gefolgt von viel Text,
  gefolgt von der ersten Unterüberschrift.

> **2. Überschrift**
> Text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text.
>
> **2.1 Unterüberschrift**
> Text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text.
>
> **2.2 Unterüberschrift**
> Text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text text.

Zum Thema Fußnoten

- Fußnoten für zusätzliche Informationen,
  die für das Verständnis des Textes entbehrlich sind
  und ablenken würden.
- Fußnoten sind leserfreundlicher als Endnoten!
- Fußnoten möglichst sparsam einsetzen.
- Nach der Konventionen in naturwissenschaftlichen und auch linguistischen Texten:
  Fußnoten nicht für Literaturangaben verwenden!
  Literaturangaben stehen vielmehr in einer Bibliographie am Ende.
- Verwenden Sie die Textverarbeitungsfunktion: EINFÜGEN ⇒ FUSSNOTE
- (Und nicht vergessen: Keine Fußnote zu einer Fußnote!)

Linguistische Konventionen

In linguistischen Texten haben sich bestimmte Konventionen herausgebildet,
die Sie kennen müssen und die Sie auch einhalten sollen.

- In linguistischen Texten wird häufig über sprachliche Ausdrücke geschrieben.
  Man unterscheidet hier zwischen **Metasprache** (sprachliche Ausdrücke, die beschreiben)
  und **Objektsprache** (sprachliche Ausdrücke, die beschrieben werden).
  Die Referenz auf Objektsprache im Text erfolgt mit *Kursivschrift*, ohne Anführungszeichen.
  Kursivschrift möglichst für keinen anderen Zweck verwenden
  (außer im Literaturverzeichnis für selbständige Publikationen, siehe unten).
- Bedeutungsbeschreibungen werden in ‘einfache Anführungszeichen’ (oben) gesetzt.
- Phonetische Umschrift wird in [eckigen Klammern] wiedergegeben.
- Zur Kennzeichnung phonemischer Darstellungen werden /Schrägstriche/ verwendet.
- Grapheme werden durch 〈spitze Klammern〉 markiert.

Ein Beispiel für diese Konventionen:

> Das englische Wort *knee* [ni:] ‘Knie’ zeigt den Verlust eines initialen /k/,
> das jedoch in der Schreibung noch als 〈k〉 vorhanden ist.

- Das **Sternchen** * steht für Ungrammatikalität, das **Fragezeichen** ? oder ?? für schwache Ungrammatikalität, das **Prozentzeichen** % für unterschiedliche Bewertungen in der Sprachgemeinschat, das **Doppelkreuz #** für pragmatische Unangemessenheit.

- Längere objektsprachliche Beispiele werden in eigenen Abschnitten nummeriert dargestellt. Sie können, müssen dann aber nicht kursiv dargestellt werden.

> Das Vorfeld im Deutschen kann manchmal durch ein trennbares Präfix gefüllt werden, wie der Beginn des Gedichts von Conrad Ferdinand Meyer zu dem Brunnen am Petersplatz in Rom zeigt:
>
> (27) Auf steigt der Strahl, und fallend gießt
> Er voll der Marmorschale Rund (...)

  Wir werden die Behandlung fremdsprachlicher Beispiele (Interlinearübersetzung, idiomatische Übersetzung) später ausführlich behandeln.
- Auf Beispiele und andere nummerierte Elemente kann man durch die Nummern bezugnehmen:

> Beispiele für die Vorfeldfüllung durch ein trennbares Präfix, wie es (27) mit dem Präfix *auch* zeigt (das Verb lautet *aufsteigen*), sind nicht auf poetische Sprache beschränkt. (...)

- Zitate werden in “doppelten Anführungszeichen” wiedergegeben (man kann natürlich auch die „deutschen Anführungszeichen“ verwenden). Längere Zitate werden in einem eigenen Abschnitt, mit Einrückung und oft in etwas kleinerer Schrift, dargestellt.
  Zur Kunst des Zitierens kommt später mehr!

Der Literaturverweis

Wie wir gesehen haben, nehmen wissenschaftliche Arbeiten wesentlich auf andere Arbeiten Bezug. Dies geschieht in zwei Schritten:

- Im Text selbst durch Literaturverweise.
- Außerhalb des Texts im engeren Sinn durch das Literaturverzeichnis.

Es gibt verschiedene Traditionen, wie man im Text selbst eine Literaturangabe macht.

Die Fußnote

In der Literaturwissenschaft und in den Geisteswissenschaften üblich.

Zugehörige Fußnoten:

1 Zur Terminologie siehe F. K. Stanzel, *Theorie des Erzählens* (Göttingen: UTB 904, ³1985), bes. Kap. 6 und *Typische Formen des Romans* (Göttingen, ¹⁰1981), pp. 39 ff.
2 Vgl. Stanzel, *Typische Formen, op. cit.*, "Der personale Roman", pp. 39–52.

Abkürzungen:

- a.a.O. "am angeführten Ort" ⇒ Verweis auf frühere Literaturangabe
- ibid. "ibidem" ⇒ Verweis auf unmittelbar vorangegangene Litreraturangabe.

Problem: Unübersichtlich, wenn viel Literatur zitiert wird. Man muss oft suchen, um herauszubekommen, was unter a.a.O. oder ibid. steckt.

Autor mit Jahreszahl

In den Naturwissenschaften und in der Linguistik ist die folgende Zitierweise üblich:

einer genaueren Feinabstimmung der Artikulationsbewegungen werden die geometrischen Eigenschaften des Ansatzrohres beeinflusst (s. Kapitel 3). Sowohl Sluiter (1995) als auch Classen et al. (1998) beobachteten, dass ein erhöhter subglottaler Luftdruck bereits Einfluss auf die Quelle, also die Larynx als Ort der Phonation, hinsichtlich der Schwingungseigenschaften der Stimmlippen nimmt (z.B. erhöhte Steilheit des Stimmlippenverschlusses, Öffnungsgrad der Stimmlippen). Zusätzlich dazu bewirkt eine punktuell feinere Abstimmung der Artikulationsbewegungen für die betonte Silbe eine Form von Hyperartikulation (Lindblom 1990). Akustisch gesehen resultiert daraus eine Erhöhung der Amplituden in den höheren Frequenzbereichen des Sprachsignals bei der Realisierung der Wortbetonung (eine detaillierte Untersuchung des so genannten *Spectral tilt* für die Wortbetonung im Deutschen findet sich in Classen et al. 1998).

Bemerke:

- Im Text bezieht man sich auf ein Werk wie folgt:
  Sluiter (1995) beobachtet, dass… / Classen et. al. (1998) beobachten, dass…
- Zusätze in Klammern: *Dies führt zu Huperartiklulation (Lindblom 1990).*
- Bei Mehrfachpublikationen Unterscheidung durch Buchstaben: *Sluiter (1995b)*
- Seitenangaben zu Stellen im Text möglich: *Sluiter (1995: 95-98) beobachtet…*

Das Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis muss es erlauben, die Arbeiten, auf die man bezugnimmt, zu identifizieren. Hierzu benötigt man leicht unterschiedliche Angaben, je nach dem Typ der Publikation.

Grundangaben:

- Verfasser
- Jahr der Veröffentlichung
- Titel der Veröffentlichung
- Erscheinungsort der Veröffentlichung (Zeitschrift, Verlag, Verlagsort).
- Bei unselbständigen Veröffentlichungen: Seitenangabe, evtl. Bandnummer.

Für die Darstellung gibt es unterschiedliche Formate, die oft nur leicht voneinander abweichen.

Für die Sprachwissenschaft: “Unified Style Sheet”, von Herausgebern linguistischer Zeitschriften erarbeitet:

Hier einige Beispiele für Zitationsweisen aus diesem Stylesheet:

http://www.lsadc.org/info/documents/style-sheet.pdf

Blevins, Juliette. 2004. *Evolutionary phonology.* Cambridge: Cambridge University Press.	Selbständige Veröffentlichung: Titel kursiv, Englisch: Kleinschreibung.
Casali, Roderic F. 1998. Predicting ATR activity. *Chicago Linguistic Society* (*CLS*) 34(1). 55-68.	Konferenzbeitrag: Titel recte, Konferenz kursiv, Kürzel.
Franks, Steven. 2005. Bulgarian clitics are positioned in the syntax. http://www.cogs.indiana.edu/people/homepages/franks/Bg_clitics_remark_dense.pdf (17 May, 2006.)	Internet-Veröffentlichung, mit URL
Johnson, Kyle, Mark Baker & Ian Roberts. 1989. Passive arguments raised. *Linguistic Inquiry* 20. 219-251.	Zeitschriftenartikel: Titel recte, Zeitschrift kursiv, Jahrgangsnummer.
Lahiri, Aditi (ed.). 2000. *Analogy, leveling, markedness: Principles of change in phonology and morphology* (Trends in Linguistics 127). Berlin: Mouton de Gruyter.	Herausgegebes Werk, mit Reihentitel.
McCarthy, John J. & Alan S. Prince. 1999. Prosodic morphology. In John A. Goldsmith (ed.), *Phonological theory: The essential readings*, 238-288. Malden, MA & Oxford: Blackwell.	Veröffentlichung in einem Sammelband. Hier auch: Mehrfache Autorenschaft.
Oxford English Dictionary, 2nd edn. 1989. Oxford: Oxford University Press.	Werk ohne Herausgeber oder Autor.
Yu, Alan C. L. 2003. *The morphology and phonology of infixation.* Berkeley, CA: University of California dissertation.	Dissertation

Bemerke:

- Die Bibliographie ist sortiert. Hierzu kann man die automatische Sortierfunktion verwenden
  LibreOffice: Text markieren, dann EXTRAS ⇒ SORTIEREN
  MS Word: Text markieren, dann TABELLE ⇒ SORTIEREN ⇒ Absätze
- Sortierreihenfolge alphabetisch nach Nachnamen.
  Konventionen: Deutsch *von* wird zum Nachnamen gerechnet (sortiert unter *von*), niederländisch *van* nicht (sortiert unter dem folgenden Namen).
- Umlaute ä, ö, ü und ß werden nach dem deutschen System wie ae, oe, ue und ss behandelt, international folgen sie aber a, o, u und s.
- Der Sortieralgorithmus von Textverarbeitungsprogrammen erlaubt die sprachspezifische Einstellung, z.B. in LibreOffice:: EXTRAS ⇒ SORTIEREN